



Die Presse

Dank Shitstorm zur Auszeichnung

Die Presse/Österreich Morgen
Seite 66 / 23. Januar 2016 / Auflage: 100512

CMS

Dank Shitstorm zur Auszeichnung

LAWard 2015. Die Wirtschaftssozietät CHSH und die Wirtschaftsuniversität Wien zeichneten zum siebenten Mal herausragende Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen aus.

VON MICHAEL KÖTTRITSCH

Wie sehr sich juristische Arbeiten mit Themen des (Wirtschafts-)Alltags beschäftigen, wurde bei der Verleihung des LAWards am vergangenen Dienstag deutlich. Zum siebenten Mal zeichneten die Wirtschaftssozietät Cerha Hempel Spiegelfeld Hlawati (CHSH) und die WU Wien junge Juristen für ihre Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen aus.

Dabei hatte die Jury, bestehend aus den Professoren Georg Kodek, Peter Lewisch und Erich Vranes sowie Clemens Hasenauer, Managing Partner bei CHSH, in diesem Jahr viel zu tun: Noch nie gab es so viele Einreichungen für die in Kooperation mit „Presse“ und Facultas-Verlag verliehenen Preise, die sich an Studierende aller (Wirtschafts-)Rechtsfakultäten richtet. Die Aufgabe sei angesichts der hohen Quali-



Die LAWard-Preisträger mit Jury-Vorsitzendem Georg Kodek, OeNB-Gouverneur Ewald Nowotny und CHSH-Partner Clemens Hasenauer.
[CHSH/Müller]

tät der Arbeiten nicht einfach gewesen, sagte Jury-Vorsitzender Kodek. Letztlich aber fielen die Entscheidungen einstimmig. Und zwar für die Bachelorarbeit von Corina Kruesz, die sich mit dem Phänomen Internet-Shitstorm in rechtlicher Hinsicht beschäftigte.

Jonathan Fritz überzeugte mit seiner in englischer Sprache verfassten Masterarbeit im Bereich Übernahmerecht. Und angesichts der hohen inhaltlichen wie sprachlichen Qualität entschied sich die Jury, gleich zwei Dissertationen auszuzeichnen: jene von Johannes

Wühl zum Thema Wegfall von Kreditsicherheiten und jene von Alexander Reich-Rohrwig über vorvertragliche Aufklärungspflichten, erklärt anhand eines Unternehmenskaufs. Diese Dissertation sei, wie Georg Kodek anmerkte, eine „monumentale Arbeit“, umfasst sie doch mehr als 900 Seiten und knapp 4000 Fußnoten. Und doch sei sie aufgrund der vielen Fallbeispiele auch für Praktiker gut lesbar.

Juristen und die Notenbank

Ganz an der Praxis orientierte sich im Anschluss das Impulsreferat von Notenbankgouverneur Ewald Nowotny über das „Mandat der Notenbanken – Erfahrungen und Perspektiven“. Und ebenso die Podiumsdiskussion, bei der Nowotny, Kodek, Lewisch und Hasenauer aktuelle volkswirtschaftliche und juristische Auswirkungen der Notenbankpolitik diskutierten.